
Fakten-Hintergrund: Umweltbezug veganer Ernährung

1. Der Ausstoß von Treibhausgasen mindern:

15 % der weltweiten Treibhausgase werden durch die Fleischindustrie emittiert. Das entspricht etwa so viel wie der Schadstoffausstoß aller PKWs, LKWs, Schiffe und Flugzeuge zusammen. Ausschlaggebende Faktoren sind neben dem CO₂ das Lachgas und Methan, was den Verzehr von Milchprodukten besonders klimaschädlich macht, da das von Kühen ausgestoßene Methan eine 25 mal stärkere Treibhauswirkung hat. Durch eine vegane Ernährung kann eine einzige Person im Jahr 1 Tonne CO₂ einsparen. Hochgerechnet auf die gesamte deutsche Bevölkerung könnten so etwa 80 Millionen Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden.¹

2. Der Welt ihre Natur zurückgeben:

Insgesamt werden ca. 26 % der Landfläche unserer Erde für Futterpflanzen und Weidefläche genutzt. Um die Nutzung dieser Menge an Fläche zu ermöglichen, werden Wälder gerodet und Sümpfe trockengelegt, was sich zusätzlich negativ auf die CO₂ Bilanz auswirkt. Mit der Nutzung der Bodenfläche gehen außerdem weitere Problematiken der Belastung durch Versalzung und Überdüngung des Bodens und einer damit verbundenen Grundwasserverschmutzung einher.²

3. Mehr Menschen mit weniger Ressourcen ernähren:

Der Konsum von tierischen Produkten ist sehr ineffizient. Durchschnittlich bekommt man aus 10 pflanzlichen Kalorien nur 1 tierische Kalorie. Somit könnte man bei völligem Verzicht auf tierische Produkte 3,5 Mrd. Menschen zusätzlich ernähren.³

4. Unsere Ressourcen schützen:

Neben der Grundwasserverschmutzung bedeute die Tieraufzucht auch eine immense Menge an Wasserverbrauch. So steckt beispielsweise in einem einzigen 180 Gramm-Burger-Patty aus Rindfleisch 2800 Liter Wasser. Würde man auf dieses Patty verzichten, könnte man im Schnitt vier Wochen lang täglich 10 Minuten duschen. Generell könnte man die Nutztierhaltung beinahe als ein Schwarzes Loch für Ressourcen bezeichnen.⁴

5. Warum der Regenwald nicht wegen den Veganer*innen dran glauben muss

Deutschland gehört zu den größten Abnehmern von Soja innerhalb der EU. Dabei wird das importierte Soja fast vollständig für die Fütterung der Tiere verwendet.

Pro Kopf werden in Deutschland im Jahr rund 60kg Fleisch (*variiert zwischen 2000 und 2019 zwischen 61,5 und 59,5kg*) verzehrt. Um diese Menge bereitzustellen, benötigt man neben weiteren Futtermitteln ca. 42 kg Soja als Futtermittel.⁵

¹ Krause, N. (2016): *Vegetarische und vegane Ernährung – Potenziale auf der Makroebene*. Hamburg, S.34 & CO₂-Rechner des Umweltbundesamts: https://uba.co2-rechner.de/de_DE/

² Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2019): *Bodenflächen nach Art der tatsächlichen Nutzung*, Wiesbaden, S.7ff

³ Krause, N. (2016): *Vegetarische und vegane Ernährung – Potenziale auf der Makroebene*. Hamburg, S.34

⁴ vgl. Studieninhalt: Herr Rothstein: Vorlesung Globaler Wandel, 2020

⁵ Statista (2021): <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36573/umfrage/pro-kopf-verbrauch-von-fleisch-in-deutschland-seit-2000/> & OroVerde – Die Tropenwaldstiftung: <https://www.regenwald-schuetzen.org/verbrauchertipps/soja-und-fleischkonsum>

Unterstützt durch:

Edeka Center Baur Konstanz

Ansprechpartner: Tobias Allmayer,
stellvertretender Geschäftsleiter

Adresse: Frischemärkte BAUR
Konstanz KG
Reichenaustraße 36
78467 Konstanz

Telefon: +49 (0)7531 45433-0
Fax: +49 (0)7531 45433-20
E-Mail: center@edeka-baur.de

HTWG Konstanz

Ansprechpartnerin: Maike Sippel

Adresse: Alfred-Wachtel-Straße 8,
78462 Konstanz

Telefon: 07531 2060

E-Mail: msippel@htwg-konstanz.de

Autorinnen: Mona
Schulter & Sina Link
(Teil des
Projektteams)